

Strategiewissen in Gymnasien im Test

I. ERKENNTNISINTERESSE

AUSGANGSLAGE

Die empirischen Ergebnisse bezüglich des Zusammenhangs zwischen selbstreguliertem Lernen und Lernerfolg sind inkonsistent. In der Literatur werden methodische Probleme bei der Erfassung des selbstregulierten Lernens als mögliche Erklärungen diskutiert (Spörer & Brunstein, 2006; Wirth & Leutner, 2008). Ein in den letzten Jahren neu entwickelter Ansatz fokussiert dabei auf die Erfassung des Strategiewissens anhand standardisierter Tests (z.B. Schlagmüller & Schneider, 2007). Dieser Ansatz scheint vielversprechend zu sein und wurde u.a. in der PISA-Studie 2009 (Klieme et al., 2010) erfolgreich eingesetzt. Die Schüler/innen müssen in diesem Test unterschiedliche Lernstrategien hinsichtlich ihrer Nützlichkeit in einer bestimmten Lernsituation beurteilen. Anschliessend werden die Antworten mit den aggregierten Einschätzungen von Fachpersonen (Experten/innen) verglichen. Schüler/innen, die eine hohe Übereinstimmung mit den Beurteilungen der Fachpersonen erreichen, wird ein hohes Ausmass an Strategiewissen attestiert.

ZIEL

Das Ziel ist, einen eigenen standardisierten Strategiewissenstest für Gymnasiasten/innen zu entwickeln, der das Strategiewissen im Kontext von anspruchsvollen und umfangreichen Arbeiten oder Projekten (z.B. Maturitätsarbeit) valide erfasst. Hierzu fehlen entsprechende Studien.

STRATEGIEWISSENSTEST

Im Rahmen zweier Pilotstudien in Gymnasien wurde ein Strategiewissenstest entwickelt. Dieser besteht aus sieben Fragen, die sich auf konkrete Situationen beziehen, wie sie bei umfangreichen und anspruchsvollen Projekten und Arbeiten im Gymnasium auftreten können. Die Antworten zu den sieben Situationen wurden in Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur und den Angaben der Schüler/innen in den befragten Gymnasien entwickelt. In der aktuell laufenden quasi-experimentellen Längsschnittstudie im Kanton Zürich wird nun das Instrument auf seine Validität hin geprüft.



BEISPIEL

Frage 1

Person A: „Ich überlege mir, welche Themenbereiche mich interessieren.“	Beurteilung der Nützlichkeit 1 = nicht nützlich 6 = sehr nützlich					
	1	2	3	4	5	6
Person B: „Ich warte, bis mir meine Lehrperson ein Thema vorschlägt.“						
Person C: „Ich diskutiere mit anderen Personen (z.B. Eltern, Freund/-innen) über mögliche Arbeitsthemen.“						
Person D: „Ich warte, bis mir irgendwann ein Arbeitsthema einfällt.“						
Person E: „Ich gehe in die Bibliothek und schnuppere in Büchern.“						
Person F: „Ich überlege mir verschiedene Themen und überprüfe, welche gut umsetzbar sind.“						

Kontakt

Katharina Maag Merki und Yves Karlen, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, kmaag@ife.uzh.ch, ykarlen@ife.uzh.ch
Erich Ramseier, PHBern, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation, erich.ramseier@phbern.ch

II. ERSTE ERGEBNISSE

FRAGE und HYPOTHESE

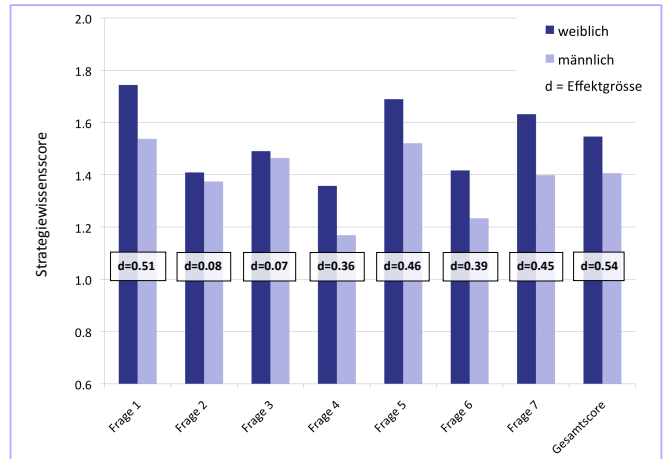
Inwiefern lassen sich Geschlechterunterschiede beim Strategiewissen im Sinne eines ersten Hinweises auf die Validität des Tests nachweisen? Es wird erwartet, dass Mädchen über mehr Strategiewissen verfügen als Knaben (z. B. Artelt, Naumann & Schneider, 2010).

STICHPROBE

	Schulen	Klassen	Schüler/innen
Experimentalgruppe	19	71	1147
Kontrollgruppe	4	61	998
Total	23	132	2135*

*männlich: 41.9%; weiblich: 58.1%
10. und 11. Schuljahr in Gymnasien in den Kantonen Zürich (Experimentalgruppe) sowie Aargau, Basel und Bern (Kontrollgruppe)

ERGEBNISSE



DISKUSSION

Wie erwartet, lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede erkennen. So erzielen Mädchen einen höheren Strategiewissensscore als Knaben ($t=12.2$; $df=2137$; $p<.001$). Gesamthaft ergeben die Resultate zudem über fast alle Fragen hinweg ein klares Bild zu Gunsten der Mädchen. Dieses Ergebnis stimmt mit bekannten Resultaten zu anderen Strategiewissens-Tests überein (u.a. Artelt, Naumann & Schneider, 2010).

FORSCHUNGSAUSBLICK

Dieses Ergebnis liefert einen ersten Hinweis auf die Validität des Strategiewissenstests. Im Fokus weiterer Analysen müssen zusätzliche Kriterien berücksichtigt und weitere Analyseverfahren eingesetzt werden (z.B. Mehrebenenanalysen), um die Validität des Strategiewissenstests besser abschätzen zu können. Insbesondere stellt sich die Frage, ob sich ein ausgeprägteres Strategiewissen auch in besseren schulischen Leistungen abbildet, wie dies aufgrund der Forschungsliteratur erwartbar ist (vgl. Artelt, Naumann & Schneider, 2010).

QUELLEN

Artelt, C., Beinicke, A., Schlagmüller, M. & Schneider, W. (2009). Diagnose von Strategiewissen beim Textverstehen. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 41(2), 96-103.
Artelt, C., Naumann, J. & Schneider, W. (2010). Lesemotivation und Lernstrategien. In E. Klieme, C. Artelt, J. Hartig, N. Jude, O. Köller, M. Prenzel, W. Schneider & P. Stanat (Hrsg.), *PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt* (S. 73-112). Münster: Waxmann.
Klieme, E., Artelt, C., Hartig, J., Jude, N., Köller, O., M., Schneider, W. & Stanat, P. (2010). (Hrsg.). *PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt*. Münster: Waxmann.
Schlagmüller, M. & Schneider, W. (2007). *Würzburger Lesestrategie-Wissenstest für die Klassen 7-12 (WLST 7-12)*. Göttingen: Hogrefe.
Spörer, N. & Brunstein, J.C. (2006). Erfassung selbstregulierten Lernens mit Selbstberichtsverfahren. Ein Überblick zum Stand der Forschung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 20(3), 147-160.
Wirth, J. & Leutner, D. (2008). Self-Regulated Learning as a Competence. Implications of Theoretical Models for Assessment Methods. *Zeitschrift für Psychologie*, 216(2), 102-110.